

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	13 (1887)
Heft:	19
Rubrik:	[Professor Gscheidtli] : der Papst und die Mythologie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Szene aus „Lohengrin“.

Nach einer Pariser Bearbeitung.

Elsa: Der Schwan, mein Herr, der kleine Nachen,
Der kann mich gar nicht irre machen.
Französisch, lebhaft rollt mein Blut,
D'rum frage ich Sie kurz und gut:
Wer sind Sie und was wollen Sie,
Wie stehen Sie zu: „La Patrie“,
Sind Sie ein Liga-Patriot,
Legitimistisch oder roth,
Verstehen Sie Revanche zu schrei'n?

Lohengrin: Ach nein, mein Fräulein, leider nein.

Elsa: So wär' es, wie ich mir gedacht,
O nehmen Sie sich doch in Acht.
Mein Herr, Sie sind jetzt demaskirt,
Jetzt weiss ioh, was hierher Sie führt,
Sie sind — Sie sind — ich bebele —
Sie sind ein preuss'scher Schnäbelé.

Lohengrin: O Elsa, denke nicht so hart,
Bei uns'rer Lieb', bei meinem Bart!

Elsa: Ah, bah, es hat sich ausgeliebt,
Mein Herr, Sie sind noch ungeübt
Im Spioniren — ja, mir graut,
Herr Lohengrin, Sie sind durchschaut.
Dort kommt ein Polizei-Sergeant,
Der Sie aus Frankreich wohl verbannt.

(Elsa schnell ab. Lohengrin wird verhaftet.)

Der Papst und die Mythologie.

Berehrte Zuhörer!



Der Name Jupiter ist nicht von Jupe, Unterkoch, abzuleiten, obgleich man von der ehelichen Treue dieses Götterprinzips denken mag, wie man will. Das Wort ist entstanden aus *vjuvans pater*, hellsender Vater. Der Papst ist ebenfalls ein hellsender Vater, er hat ja den Bismarck, der ihm den Schmollis (*sis mihi mollis!*) angetragen hatte, geholzen, das Septennat durchzusetzen und den kleinen Aeolus Windthorst zu befehren, welch letzteres Stück Arbeit er auch in Akkord genommen und bewirkt hatte, daß jetzt Bismarck wieder alle Ehre am Stedten hat.

Der Papst als Vater, Papa, ist ebenfalls, trotz dem strengsten Zölibat, vermählt mit der Ecclesia, welche, wie jede Gemahlin, bisweilen auch militans ist, wie Jupiters Tochter Minerva, die fix und fertig, mit Schild, Pickelhaube und Speer bewaffnet, des Vaters Haupt entstieg.

Diese Göttin der Weisheit und der Künste ist also eine Friedens- und Kriegsgöttin, wie die Kirche, die als Ecclesia militans nach weltlicher Macht strebt und dann ecclesia glorians und triumphans werden möchte.

Wie Jupiter der König der Götter des Himmels war, so ist der Papst der König der Erdgötter, denn die Großen der Erde sind unsere Götter, abgeleitet von gut, gütter, Götter und sind berufen als die Besten, als Aristokraten, über das übrige Menschengefindel zu herrschen. Schon der Name Leo bedeutet König, nach Freiligrath freilich nur Wüstenkönig und rückwärts gelesen „Oel“, also ein Gesalbter des Herrn.

Wie Jupiter auch Kronion hieß, so hat der Papst sogar eine dreifache Krone, ist also Kronide in der dritten Potenz. Jupiter heißt Wolfsammler, der Papst Pfennigfänger. Jener schleudert die Blitze des Donners, dieser die Blitze des Anathemas. Jupiter ist in seinem einfachen, der Papst seit einiger Zeit in den preußischen Doppeladler verliebt. Wie den Jupiter die Giganten und Kentauren, so ärgern den Papst die Protestanten und die da „freimauren“. Die Giganten stellten zur Bekämpfung Jupiters den Pallas auf den Detta und die Rabitalen wollten Bismarck zum Troh den Richter über den Putzamer stellen.

Wie Jupiter einen Götterboten, den Mercurius, hat, so hat der heilige Vater gar manchen Nunius, die nicht so naht sind, wie der olympische, aber doch manche Blöke zeigen und auch mit diplomatischen Kaufleuten und Spitzfindigkeiten zu thun und die Federn nicht, wie Mercurius, an Füßen und Hut, sondern in der Hand haben, um damit kirchliche Errungenschaften zu

protokollieren. Die Hexatomben, welche dem Einen ehemals geopfert wurden, weihen sich dem Andern immer noch unter dem Namen Schafe oder Lämmer. Der Eine bewegte die ganze Welt durch die Augenbrauen, der Anderer durch die Kirchenversammlung. Jupiter superciliosus cuncta movens, Papa concilio.

Sie sehen also, verliebteste Zuhörer! Daß der Papst, wie vor 14 Tagen der Bismarck mit Janus, heute mit Jupiter, auch Zeus genannt, die frappanteste Nehnlichkeit hat. *Dixi!*

Ein Missgriff.

„Es ist ein klein Paris und bildet seine Leute,“
Sagt Goethe. Lebt' er jetzt, der Ausspruch ihn gereute.
Der Völker Streben ist nicht mehr nach Bildung heute,
Eins dient dem Andern nur als hochwillkomm'ne Beute.
Unkluges war es d'rüm, mein sonst so klug' Paris,
Was zum Verbrüd'rungsfest die Welt dich laden hiess!
Lud'st du zum Knechtschaftsfest, zum Fest der Finsterniss,
Dann sicher jeder Mund dich als vernünftig pries.
Was hätt' beim andern denn ein Volk wohl auszustellen,
Da jedes hat so viel am andern auszustellen?
Losung ist nicht: Das All gleichmässig zu erhellen,
Vielmehr: auf Schutt und Graus des Nachbarn sich zu stellen.

Souvenir de Schnäbelé.

Die vereinigten deutschen und schweizerischen Wizblätter werden Herrn Schnäbelé in Anerkennung seines mit so vieler Unerbodenheit beibehaltenen Namens und um dessen äußerst willkommener Ausbeutung ein diamantenes Chrenschäbelé überreichen.

Sie werden ferner an sämtliche auf dem Zivilisationsstandpunkt gegenseitiger Kriegsbereitschaft stehenden Nationen Petitionen richten um Förderung solcher Personen an exponirte Posten, welche vorkommenden Falles durchaus geeignete Namen tragen.

Somit dürfte für diplomatische Missionen bei gleichen Fähigkeiten etwa ein Herr Bullenbeißer oder ein Herr Vérité andern Kandidaten vorgezogen werden.

Zu Generalen wäre ein Sans-Armes oder ein Herr Dißchäbel, wie auch ein Herr Kurzauge beachtenswerth.

Hofprediger und sonstige Friedensmänner dagegen wären zu entnehmen aus den Familien derer von Schlagihntobt, Schwindelmeier, Redefau u. l.

Endlich würden als Armeelieferanten bevorzugt werden müssen Männer, welche heißen Sans-Profit, Chrlisch, Gradaus.

Geh't dann los, so hat wenigstens Jemand einen Nutzen von der Geschichte — die Kunst der Wizbolde.

Der standhafte Stadt Luzern.

Leuchtenstadt, du vielmehr brauchtest
Wort! Nun ist es wahr gemacht!
Licht, du streit- und nachtumhauchtest,
Wad're, Ihr habt's treu bewacht!

Pfaffenbatterie'n zielen
Auf das treue Häuslein hin,
Roms fluchschwang're Donner spielten,
Unbeirrt blieb Euer Sinn.

Muth, wenn auch nur langsam wanlen
Aus den Thälern will die Nacht!
Einst wird doch das Land Euch danken,
Daß die Stadt ihm Licht gebracht!

† Iwan von Tschudi.

Dir sei die Erde so leicht, der Flug Deiner Seele so mühelos,
Als oft „beschwerlich“ Du schreibst und „nur Schindelfreien
zugänglich“

Ewig ward Dir jetzt zu Theil die „Aussicht über alle Beschreibung“,
Zu der Du uns Aermste riest gar so oft, ach! auf wenige Minuten.
Der Du die Wunder erschloßest des Vaterlands, Schweizern und Fremden,
Innigsten Dank schall' empor dort, wo es heißt: „Führer entbehrlidh!“